



9. Jahrgang.

Ersteint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,

sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 sp. 3.

Nr. 146.

(Erstes Blatt.)

Siegen, Montag, 11. December

1893.

England und Frankreich im Mittelmeer.

Das Journal des Débats bringt unter dem 2. December einen bemerkenswerthen Artikel seines Londoner Korrespondenten, worin sich Laird Clowes, der Korrespondent des Times, der gelegentlich des Empfangs des russischen Geschwaders in Toulon war, über „Toulon und die französische Marine“ äußert. Clowes sagt, daß die französische Seemacht für England ein besonderes Interesse habe, da dies von jeher im Mittelmeer die Hegemonie besessen habe. Wenn es dieselbe aufgeben würde, so müßte es wohl oder übel darauf verzichten, unter die Großmächte Europas gerechnet zu werden und würde einen guten Theil seines Einflusses in allen Welttheilen verlieren. Hierzu führt Clowes folgende Thatsachen an: 1) daß Frankreich und Rußland in Toulon, Paris, Lyon und Marseille eine ohne Beispiel daſtehende Verbrüderung gefeiert haben; 2) daß gelegentlich des russischen Besuchs Frankreich mit entschuldigtem Stolz seine Stärke im Mittelmeer zur Schau getragen habe; 3) daß Rußland aus dem Toulonener Besuch den Vortheil gezogen habe, im Mittelmeer dauernd ein Geschwader zu unterhalten; daßelbe sei zwar gegenwärtig wenig zahlreich, aber um dieses Geschwader zusammenzustellen, habe Rußland aus dem Schwarzen Meere durch die Dardanellenstraße einen modernen Stahlkreuzer kommen lassen, der, obwohl kein Schiff ersten Ranges, doch sehr gut bewaffnet sei. „Dies beweist“, sagt Clowes, „daß es eine französisch-russische Allianz gibt; daß ein Zusammengehen der beiden Länder in Zukunft möglich ist; daß Frankreich stark genug ist, um aus dem Stand seiner Seemacht kein Geheimniß mehr zu machen und daß der Zar sich für Alles, was im Mittelmeer vorgeht, interessiert. Kurz, für England sind die Freistriten in Toulon ein Mißverstand.“ Clowes verſichert ferner, daß gegenwärtig in England kein Militärhafen von der Güte Toulons existiere und daß in keinem englischen Kriegshafen die Reserven betriebsfähig mobilisirt so rasch bereit sein, wie dort. Er hat in keinem englischen Hafen eine so große Kriegsbereitschaft gefunden und ist vollkommen überzeugt, daß weder die englischen Offiziere noch Matrosen den französischen das Wasser reichen können. Nach einer Beschreibung des Arsenal, des Hafens und der Festungswerke von Toulon vergleicht Clowes die englische Mittelmeerflotte mit der französischen Mittelmeerflotte, so, wie beide im letzten Oktober waren und gelangt zu dem Schluß, daß die französischen Panzerschiffe in der Stärke von 13, die englischen dagegen nur in der Zahl von 11 vorhanden sind, daß ferner die französischen Schiffe im Durchschnitt 6 Monate jünger sind, als die englischen, und daß der Gesamttonnengehalt der französischen den englischen nur um 2500 Tonnen nachsteht, während die englische Flotte hinsichtlich der Schnelligkeit ihrer Schiffe der englischen durchschnittlich um 1/2 Knoten über ist. Außerdem weist die französische Flotte 654 Kanonen, die englische dagegen nur 592 auf. Aus all diesen Umständen schließt Clowes, daß Frankreich hinsichtlich der Seemacht im Mittelmeer stärker ist, als England und fordert, daß man andere englische Schiffe dorthin schicke, bevor neue baue.

6.

Die Waldkönigin.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung.)

Severin hatte langsam das Haupt zu Graf Herbert erhoben — auf der eingefallenen Wange brannte eine dunkle heftige Rötze. „Großvater, ich bitte Dich“, sagte er leise, „sprich nicht diese harten Worte — sie tödten mich. Kannst Du denn vergessen, welch ein ungeheures Opfer mir Lucie gebracht?“ „Opfer?“ Graf Herbert lachte höhnisch auf und rief seinen Bambusstock heftig auf die Erde. „Ah, da find wir Jhnen also noch zu Dank verpflichtet, nachdem wir gnädig die Schande von Jhnen gewendet — das wußte ich nicht!“ Und er lachte wieder so laut, so höhnisch, daß das Blut glühend in die Wangen der jungen Frau schloß. „Aber Severin“, sagte sie empört, „kannst Du dulden, daß man mich so behandelt? — Ich bitte Dich, loß uns hier nicht länger verweilen — ich sehne mich nach Ruhe und möchte in meine Zimmer geführt werden.“ „Lucie, verzeih“ — aber ich weiß wirklich nicht, wo man Deine Logis einrichtete.“ Sie sah ihn erstaunt an — es war ein Blick, vor dem er beschämt sein Auge senkte. „Er hat recht — theure Gräfin, ganz recht. Mein Enkel weiß wirklich nicht, wo Sie einstighin wohnen werden. Apropos, durch Ihre Appartements werden Sie sich wohl ein wenig enttäuscht fühlen — sie liegen etwas hoch, aber da sie doch während des ganzen Tages stets in meiner Nähe weilen werden — ich will Severin auch fernerhin stets unter meinen Augen haben, er ist der letzte meines Stammes, mein einziger Erbe — so lege ich keinen besonderen Werth auf die Einrichtung Ihrer Wohnung. Wenn Sie sie jedoch beſichtigen wollen, so steht Jhnen nichts im Wege — Severin, führe Deine Gemahlin in die früheren Waffenzimmer — dort ist alles für sie vorbereitet.“ „Aber, lieber Großvater, fandest Du wirklich keinen anderen Raum?“ „Schon gut, mein Kind, schon gut — wie gesagt — ich wünsche Euch in meiner Nähe. Uebrigens kann doch wahrlich

Tagesnachrichten.

Berlin, 9. Dec. Der Kaiser hat sich gestern früh um 1/8 Uhr von Wildparkstation nach Barby zur Jagd begeben. — Der Seniorenconvent des Reichstags beschloß gestern Nachmittag, von der Beratung der Wein- und Tabaksteuer vor Weihnacht den Abſtand zu nehmen und das Hauptgewicht auf die Durchberatung der Handelsverträge zu legen. Die Annahme des Gesetzes über die Stempelabgaben ist mit Sicherheit vorauszusetzen; alle Parteien mit Ausnahme der Socialdemokraten und der Freisinnigen Volkspartei stehen der Vorlage sympathisch gegenüber. — Berliner Blätter berichten, die katholischen Einwohner der russischen Stadt Kroschke, in welcher jüngst bei der gewaltsamen Schließung der kathol. Kirche Greuelthaten stattfanden, hätten, da erfahrungsmäßig Immediatsgesuche an den Zaren oftmals nicht in seine Hände gelangen, eine Abordnung nach Kopenhagen an den König von Dänemark gesandt, mit der Bitte, der König wolle sich bei seinem Schwiegervater, dem Zaren, um Befreiung der Kirche für die Katholiken verwenden.

— **Berlin, 8. Decr.** Die Socialdemokraten sind im Reichstag neuerdings mit so grotesken Sprüngen aufgetreten, daß wohl auch manchem Parteigenossen allmählich Zweifel über solche Selbstanklagen aufsteigen müssen. Die Wiedergewählung der Jesuiten, wenn sie zu Stande kommen sollte, ist vornehmlich das Werk der Socialdemokraten und bei den Steuervorlagen sind sie mit einem Eifer für Schonung der Börse eingetreten, wie keine andere Partei. Sie haben sich für solche Verirrungen eine eigenthümliche Logik zurechtgelegt: es sei nicht ihre Aufgabe, Auswüchse und Entartungen unseres Culturlebens zu bekämpfen; je mehr dieselben um sich wucherten, um so eher werde die heutige Gesellschaftsordnung zusammenbrechen. Ob wirklich diese Logik denkende Mitglieder der Partei überzeugt, daß es auch vom socialdemokratischen Standpunkt wohlgeſehen ist, Jesuiten und Bische in besonderen Schutz zu nehmen?

Der preussische Landtag wird, wie verlautet, voraussichtlich Dienstag den 16. Januar eröffnet werden und zwar durch den Kaiser und Königin in Person. Die besondere Feierlichkeit, welche dadurch der Sessionseröffnung beigelegt wird, weist nicht etwa auf ungewöhnlich wichtige Aufgaben hin, sondern ist wohl dem ersten Zusammentreten einer neu gewählten Volksvertretung zuzuschreiben. Eine Sessionseröffnung am 16. Januar Vormittags entspricht gerade noch dem Wortlaut der Verfassungsbestimmung, in der es heißt: „Die beiden Häuser des Landtags werden durch den König regelmäßig in dem Zeitraum von dem Anfang des Monats November jeden Jahres bis zur Mitte des folgenden Januar einberufen.“

Hannover, 7. Dec. Dem Vorſtanden im Spieler- und Wucherprozeß, Landgerichtsdirektor Heinrich, ist dem „Hann. C.“ zufolge aus dem Civilcabinet des Kaisers ein Telegramm zugegangen, worin mitgetheilt ist, daß der Kaiser Herrn Heinrich wegen seiner guten Leistung des gedachten Prozeßes den Roten Adlerorden vierter Klasse verliehen habe. — Von den im

Spiererprozeß als Zeugen aufgetretenen Offizieren ist schon einer entlassen. Es ist der Secondelieutenant à la suite des Sächſischen Gardereiterregiments Graf v. d. Decken-Ringelheim, dem der Abſchied bewilligt ist. Er ist der Sohn des Grafen Georg v. d. Decken, der welfischer Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Nienburg ist.

Strasburg, 6. Dec. Ein Akt rohester Brutalität, begangen von Franzosen an deutschen Reisenden, ist gegenwärtig wieder hier amtlich zur Anzeige gekommen. Drei Süddeutsche, welche von Paris über Chalon nach Deutschland zurückzuführen, wurden unterwegs von im Wagenabtheil mit fahrenden Franzosen, unter denen sich auch Soldaten befanden, aufs gräßlichste mißhandelt. Dem einen warfen sie den Hut zum Fenster hinaus, dem anderen zerrissen sie den Schirm, dem dritten hielten sie ein brennendes Streichholz an Haupt- und Bartthaar. Die drei Deutschen mußten in Chalon in einen andern Wagen flüchten. Derjenige, dessen Hut entziffen worden, machte in Saarburg, wo er von dem Bahnhofswart einen andern erhielt, bei der Polizei Anzeige von dem Vorfall. Hoffentlich gelingt es, daß die Verführung der Thäter herbeizuführen. Man muß immer wieder die alte Mahnung wiederholen, daß sich deutsche Reichsangehörige nicht ohne ganz dringenden Anlaß nach Frankreich auf Reisen begeben sollen.

Mech, 5. Dec. Der Kaiser hatte der Gemeinde Kurzel, in welcher Schloß Urville liegt, eine neue protestantische Kirche versprochen. Dombaumeister Tornow von hier wurde mit der Ausarbeitung eines Projectes beauftragt, das (Kostenanschlag 75 000 Mark) vom Kaiser bereits telegraphisch genehmigt wurde, so daß nach Ausarbeitung der Detailpläne die Grundsteinlegung, wie man annimmt, in Anwesenheit des Kaisers, im Frühjahr erfolgen wird. Die Kirche ist für 600 Sitzplätze gedacht und im gotischen Stile geplant. — Da der Jesuitenorden hier in Mech noch heute einen Grundbesitz hat, den man auf gegen 20 Millionen Mk. schätzt, wird man sich nicht wundern, daß die Abſtimmung des Reichstages über die Rückkehr des Ordens hier noch einen tieferen Eindruck gemacht hat, als sonst irgendwo. Die Rückkehr würde für Mech ein Ereigniß von großer Bedeutung sein. Der dem Orden gehörende Häuserkomplex umfaßt zur Zeit das kais. Lehrerseminar, die Intendantur des 16. Armee-corps und etwa 30 bis 40 größere und kleinere Privatwohnungen. Ein hier bei der Ausweisung zurückgelassener Pater, ein geborener Elsäßer und Bruder des jetzigen Bischofs von Mech, beſorgt mit großem Geſchick die Verwaltung des ungeheuren Vermögens, das sich durch die Steigerung des Werthes des Grundbesitzes ganz erheblich vermehrt hat. — Der Mechener Dombau-Verein hat die Erlaubniß erhalten, fünf auf drei Jahre zu vertheilende Lotterien zu veranstalten, deren Loos auch in Preußen verkauft werden dürfen. Der Ausbau der Mechener Kathedrale, nach dem Strassburger Muster das bedeutendste kirchliche Bauwerk des Reichslandes, ist damit gesichert. Zunächst ist der Umbau des stillwidrigen Westportals nach den Plänen des Dombaumeisters Tornow in Aussicht genommen.

Paris, 9. Dec. In der Kammergruppe, benannt die Gruppe der nationalen Verteidigung, brachten die Abgeordneten

Er lächelte traurig. „Sagte ich Dir's nicht, ich bin gebrochen an Geist und Körper, meine Erziehung machte mich systematisch zu jenem elenden Nichts, das da vor Dir steht — und dann Lucie —“ er zögerte — „und dann Lucie — bin ich auch gänzlich mittellos — meine Vermögenslosigkeit trug viel dazu bei, mich ganz und gar in diese Abhängigkeit von meinem Großvater zu bringen.“ „O, Severin, — was hab' ich nicht alles an Dir gut zu machen! Ach, daß es mein Vater sein mußte, der Dich so hinterging!“ „Ich klage ja nicht — doch nun komm — der Haushofmeister wartet schon unser“, sagte er hinzu.

Sie waren die hohen, schmalen Wendeltreppen hinaufgestiegen, die sie bis in das oberste Stockwerk führten, und jetzt öffnete der Haushofmeister eine Thür, sie traten in ein quadratisches Gemach mit sehr altmodischen, zum größten Theil beinahe unbrauchbaren Mobilien, drei andere kleinere Gemächer, die fast noch unwohnlicher erschienen, grenzten an diesen Raum.

„Ein trauriges Dasein, nicht wahr, Lucie?“ sagte Severin bekümmert, als der Haushofmeister sie verlassen, nachdem er die Kerzen in den verrosteten eisernen Armleuchtern angezündet.

Sie lächelte unter Thränen. „Und doch wollte ich hier mit Dir glücklich sein“, sagte sie weich, „wollte nur Dir leben und die Sünde meines Vaters durch Treue und Hingebung zu sühnen suchen, wollte mich glücklich und befriedigt fühlen durch Deine Liebe — wenn nur Dein Großvater nicht wäre! Wie vielen Kämpfen gehe ich so jedoch entgegen, denn — Severin, ich wiederhole es Dir — der Tyrann dieses Mannes heuge ich mich nimmer.“ „Das sagte ich einst auch, und bin doch kein Sklave!“

Sie zog ihn zum Sofa und nöthigte ihn, sich auf dem harten Polster an ihrer Seite niederzulassen. „Damals warst Du noch ein Kind, Du zähltest ja kaum elf Jahre, als Deine Eltern starben und Du in die Hände Deines Großvaters kamst — in die Deines schurkischen Gouverneurs, der Dich erzog, wie Graf Herbert es verlangte — zu Willkür und stummem Gehorſam. Ich dagegen habe volle zweiundzwanzig Jahre unter den Augen der opferfreudigsten, nachsichtigsten Mutterliebe gelebt, ich bin verhäſſlicht und verhöhnt worden, jeder Wunsch ward mir erfüllt, jede ersehnte Lebensfreude gewährt, wie soll ich —“

Sie hatte kurz abgebrochen, ein schreier, markerſchütternder Schrei berührte ihr Ohr. „Severin, um Gotteswillen — hat die Arme noch immer nicht ausgelitten?“ (F. f.)

des Departements der Escalpen die Möglichkeit eines Einfalls italienischer Truppen in das Departement zur Sprache und erinnerten an die am 9. Oct. durch das Mandatiren italien. Truppen an der Grenze entstandene Panik. Die Gruppe beschloß, den Kriegsminister auf die Lage hinzuweisen.

* **Paris, 9. Dec.** Ein entsetzliches Bomben-Attentat, von anarchistischer Seite ausgehend, hat Schrecken über ganz Paris gebracht. Es ist ein Seitenstück zu dem Bomben-Attentat im Theater von Barcelona; auch in Paris erfolgte das Werfen des mörderischen Geschosses von einer Gallerie aus, nur daß der Schauplatz nicht ein Theater, sondern der Saal der Deputierten-Kammer war. Der R. Z. wird darüber in einer Reihe von Nachrichten gemeldet: Während der Beratung über die Gültigkeit der Wahl des Deputierten Mirmon warf gegen, 4 Uhr 30 Min. Nachmittags, ein Mensch von der dritten Gallerie des Saales eine Bombe auf die rechte Seite des Hauses hin. Die Bombe platzte mit einem furchtbaren Knall. Der Saal war von Rauch erfüllt, die Deputierten und die Zuschauer stoben schreckhaft nach allen Seiten auseinander; die Damen auf den Tribünen schrien und stürzten den Thüren zu. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt, man weiß nur, daß der Abbe Demire im Sterben liegt. Mehrere Deputierte, ein Senator, welcher der Sitzung beizuhöhen, und ein Officier auf der Zuschauertribüne sind verwundet. — Unter den Verwundeten sollen sich noch befinden der Deputierte Damas und die Journalisten Berthol, Graviol und Laitel von der Liberté. Präsident Dupuy bewahrte seine Kaltblütigkeit und blieb ruhig auf dem Präsidentensessel sitzen. Trotz der ungeheuren Aufregung ist die Sitzung bis jetzt nicht geschlossen worden. — Nach dem Attentat wurden sofort die Thore des Palais Bourbon geschlossen. Niemand durfte eintreten, selbst nicht der Polizeipräfekt und ein vom Präsidenten Carnot entsandter Officier. Vor dem Palais standen viele Menschen, darunter der Herzog von Broglie, die im Sitzungssaal gewesen waren. Man spricht von 20 Verwundeten. Zwei Krankenwagen fahren in den Hof des Palais. — Dem getödteten Soldaten wurde der Kopf abgetrennt. Einem Deputierten sind zwei Finger abgerissen. Unter den Verwundeten befindet sich eine Dame. Viele Zuschauer sind an den Beinen verletzt. Die Kammer setzt die Verhandlung über die Gültigkeit der Wahl Mirmons fort. — Casimir Perier sagt, die Kammer werde verstehen, mit welchen Empfindungen er die Tribüne besteige. Er dankt dem Hause, daß es auf die Stimme seines Präsidenten gehört und Kaltblütigkeit bewiesen habe. Die Kammer habe ihre Schuldigkeit gethan, die Regierung werde die ihrige thun. (Beifall.) Es gebe Gesetze, welche die Gesellschaft schützen, und die Regierung werden sie anwenden. (Beifall.) Der Präsident der Kammer Dupuy schließt sich den Worten des Vorredners im Namen des Hauses an. Nach der Sitzung wurde er den Opfern des verurtheilten Anklages die Theilnahme der ganzen Kammer ausdrücken. (Beifall.) Das Bureau wurde seinerseits Sicherheitsmaßregeln treffen. (Beifall.) Die Sitzung wird darauf aufgehoben.

* **Paris, 10. Dec.** Die Aufregung über das Attentat in der Deputiertenkammer ist eine ganz ungeheure; man verlangt und erwartet die schärfsten Maßnahmen gegen diese Bande von Mordbuben, die sich Anarchisten nennen. Zum Glück ist der Thäter, welcher selbst zu den Verwundeten zählt, schon ermittelt worden; sein Name ist August Billaud, er ist 32 Jahre alt und hat sich schon viel in der Welt, auch in Amerika, herumgetrieben. Die Bombe, welche er konstruirt hatte, bestand aus einer bleibernen Sardinienbüchse, mit dem Sprengstoff und einer Menge von Nageln gefüllt. Diese letzteren, sowie die Splitter der Dose haben die Menge der Verwundeten verursacht, etwa fünfzig, die meisten zum Glück nicht schwer. Nur eine Person soll tödtlich verletzt sein. Im ersten Schreck waren die Folgen weit überschätzt worden. Es sind eine Menge Verhaftungen vorgenommen worden. Hoffentlich zeigt die Regierung der Republik nun einmal Ernst und Thätigkeit und macht sich frei von der Furcht vor der Rache der Anarchisten, unter deren Eindruck ihre Maßnahmen vielfach standen.

* **Madrid, 8. Dec.** Nach Meldungen aus Melilla würde Spanien wahrscheinlich folgende Friedensbedingungen vorschlagen: Zeitweilige Besetzung von Stellen im marokkanischen Gebiet jenseits des neuen Forts Guriach, Auslieferung von 12 000 Gewehren und von Gefangen sowie die Verurtheilung der Anführer des Aufstandes.

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin, 7. Dec.** Der Reichstag führte heute die Debatte über die Stempelsteuervorlage zu Ende. Abg. Gahn konnte im Allgemeinen die Zustimmung der national-liberalen Fraktion zu den Vorschlägen der Regierung erklären, mit Ausnahme allerdings des Umlags- und Frachtbriefstempels, welcher einem Theil überhaupt nicht, einem andern wenigstens nicht in der vorgeschlagenen Form annehmbar erscheint. Der Redner ver-

breitete sich eingehend über die Verhältnisse an der Börse und beklagte namentlich, daß es keine uninteressante Centralstelle gebe, an welcher das deutsche Publikum zuverlässige Auskunft über ausländische Werthe erhalten könne. Seine Vorschläge zur Reform des Börsenwesens bezieht er sich für die Erörterung über den Bericht der Enquete-commission vor. Für einige antieconomische Anklagen des Redners, welche der Abg. Liebermann v. Sonnenberg mit Freude begrüßte, lehnte nachher Abg. Hann die Verantwortung der national-liberalen Fraktion ab. Abg. Liebermann v. Sonnenberg hatte an dem Gesetzentwurf nur auszusetzen, daß er die Börse nicht schärfen genug treffe; er hoffe, daß der Reichstag das nachholen werde. In seinen Ausführungen über das Umlagen an der Börse geriet er mit dem Abg. Singer in einen Wortwechsel, wofür der Präsident einen Ordnungsruf erteilte. Abg. v. Komarowski erklärte die Zustimmung der Polen zu dem Entwurf, hatte aber auch seine größten Bedenken gegen den Umlags- und Frachtbriefstempel. Abg. v. Pöhl verurtheilte eine eingehende Widerlegung von neuem seitens des Reichstags gegen die Agitation des Bundes der Landwirthe gemachten Äußerungen, mußte jedoch auf dem Einmahnen des Präsidenten für heute Abstand nehmen. Was die Vorlage anlangt, so erhob er von der Commissionsberatung eine erhebliche Verschärfung der Besteuerung der Börse. Abg. Hann tabelte es, daß die Regierung noch den bekannten Vorbehaltungen des Reichstags nicht zu anderen Steuervorschlägen gekommen sei. Für sich und eine Anzahl von Freunden vertrat er die Ansicht, daß eine Reichseinkommen- und eine Reichserbschaftsteuer nicht zu umgehen sei. Auch an Kursteuern solle man einmal ernstlich herantreten. Betreffs der Börsensteuer erließen ihm eine Verschärfung des Entwurfs wohl möglich. Die Schwierigkeiten z. B., welche einer besonderen Erfassung des reinen Differenzgeschäftes entgegenstehen, dürften doch nicht unüberwindlich sein. Umlags- und Frachtbriefstempel seien ihm und einem Theil seiner Freunde dagegen unannehmbar. Der socialdemokratische Abg. Meiß verurtheilte die Umlagssteuer. Staatssecretär Graf Posadowski trat den Behauptungen entgegen, daß die Steuervorlage nicht mit den Vorbehaltungen des Reichstags vereinbar seien. Dagegen erklärte der Antistemp. Abg. G. R. F., daß seine Freunde durch die Vorlage enttäuscht seien. Abg. Graf Arnim (Reichspartei) ergriff das Wort, um tagen Verwahrung einzulegen, daß der gegenwärtige Gesetzentwurf als Aufschubzahlung auf die Börsensteuer betrachtet werde. Als Mitglied der Börsenquellcommission glaubte er fordern zu müssen, daß das Material derselben der Commission für die Börsensteuer vorgelegt werde. Staatssecretär v. Voeltzler stellte dies in Aussicht. Die Stempelsteuervorlage wurde alsdann einer Commission überwiesen. Sonnabend 2 Uhr Schwermetall.

Vermischtes.

— (Die „gestohlenen“ Streichhölzer.) Große Entrüstung herrscht in Galtwitz bei der Denunziation eines Gastes seitens des Schankwirths wegen Entwendung von drei Streichhölzern, und die erfolgte Verurtheilung wegen Diebstahls zu einem Tage Gefängnis wird auf das lebhafteste bedauert. Auch das Organ des Verbandes der Gast- und Schankwirths der L. in S. und Umgebung, die „Deutsche Gastwirths-Zeitung“, bringt zu dieser Affaire an leitender Stelle einen geharnischten Artikel und stellt sich in denselben auf einen andern rechtlichen Boden als der betreffende Gerichtshof, indem es meint: „Nach unserer Gefühl und nach unserer Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse bezieht der Wirth überhaupt kein Verfügungsrecht über die zu dem Belieben seiner Gäste ausgetheilten Streichhölzer. Die zur beliebigen Benutzung in den Lokalen ausgetheilten Verbrauchsgegenstände, wie Streichhölzer, Salz, Pfeffer, Nöthlich z. Geben nach den diesigen Ansichten dem Gast und sind ihm zur freien Verfügung gestellt. Es ist keinem Belieben überlassen, ob und wie viel er von diesen Gegenständen benutzen will. Das von dem einzelnen Gast verbrauchte Quantum repräsentirt denn auch nur den Bruchtheil von einem Pfennig Werth. Die Vorauszahlung des Diebstahls oder der Unterschlagung aber ist, daß ein derartiger Gegenstand mindestens den Werth der kleinsten Münze, also eines Pfennigs, haben muß. In dem Vorliegenden ist dies aber nicht nur nicht der Fall, sondern es ist dem „Gestohlenen“ sogar der Vorwurf der Arglist zu machen, während der „Beschlüßigte“ sicherlich nicht das Gefühl haben konnte, etwas Geheimes begangen zu haben.“ In zweiter Instanz wird der Schankwirth des Verbandes, Rechtsanwalt Dr. Schöps, nicht den Schankwirth, sondern den Gast vertreten, was die „D. G. Z.“ als „vollkommen im Sinne unserer ganzen Kollegenschaft gehandelt“ bezeichnet, denn nicht der Gast, sondern der Wirth habe sich gegen die Institutionen des Gastwirthsberufes vergangen.

— Düsseldorf, 5. Dec. (Rache eines Pferdes.) Ein Fuhrknecht hatte gestern das ihm anvertraute, etwas überhöfliche Pferd mit einem Stode mißhandelt, woraus das Thier ihm nachgetragen zu haben scheint, denn als er gestern Abend in den Stall trat, um dem Pferd Futter zu geben, wurde er von diesem plötzlich an die Hand gedrückt und drückte in die rechte Schulter geißelt, daß das Fleisch in Fugen herunterhing. Zum Glück gelang es dem Knecht noch, sich aus der Nähe des wüthenden Thieres zu bringen, sonst wäre es ihm wohl noch schlimmer ergangen. Die erlittene Verletzung ist jedoch so stark, daß er ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

— (Ein sonderbarer Kritiker.) In Mülhausen in Thüringen wohnt in voriger Woche ein holländisches Männer-Extrakt ein Konzert geben. Nach der Besuch versprochen nicht lobend zu werden, und die Gesellschaft zog es deshalb vor, nach Gießen abzureisen. Der Berichterstatter der „Mülh. Ztg.“ aber gab am nächsten Tag folgenden Bericht zum Besten: „Das holländische Männer-Extrakt, das sich in Schauspielhaus hören ließ, erlang durch die schlichte, einfache und dabei innige und gemüthvolle Art des Vortrages reichlich und dabei verdienten Applaus. Schade, daß nur dies eine Konzert stattfinden konnte.“

— (Im Duse.) Ein Studiosus kommt spät am Abend stark angeget nach Hause und will sich noch waschen. Sein Wäschglas steht neben dem offenen Fenster — und er gießt das Wasser aus der Kanne, flaut in das Wäschglas zum Fenster hinaus. Stimme von unten: „Was soll denn das Geruntergießen von Wasser... ich werde die Polizei holen!“ Studiosus: „Was wollen Sie denn eigentlich... wie kommen Sie überhaupt in mein Wäschglas?“

— Aus Schlesien, 6. Dec. (Ueber einen Fall von Scheintod) wird der „Völsz.“ aus Wittich geschrieben: Die Gattin eines Majors sollte hier am 30. v. M. begraben werden. Die Leiche war in einem besonderen Zimmer auf dem Paradeplatze aufgebahrt. Da die Beerdigung der Gruft sich verzögerte, so blieb die Leiche länger, wie anfänglich beabsichtigt war, im Zimmer. Als zur Jagd geladen,“ hatte der Fürst mir gesagt; die nahe Diana-

burg war dem Fürsten fremd.

Immer noch in schwerem Regen kehrte ich nach meinem Gasthaus zurück. Freund Wally der Wirth befand sich, obgleich die Sonntagsglocken läuteten, doch so ziemlich in seiner Alltagsstimmung. Wenn auch etwas mehr Durst als sonst üblich befehend, war doch jeder Versuch vergebens, ihn zu einer Extraversion seiner abendlichen Fidalität zu bewegen. Er servirte in raschem Tempo für drei Mittagsgäste — einige Abonnenten waren mit oder ohne Entschuldigung ausgeblieben — das dreigängige Mittagmahl, auf dessen letzten Theil ich verzichtete, da die Zeit der Abfahrt bald gekommen. Der Abschied war herzlich. Die Schwester Wally verzehrte mir noch eine Birne so groß wie ein kleiner Kindstopf, und der Bruder ruderte eifrig hinter mir drein bis zur ausgetretenen Sandheintreppe, über deren bessere Hälfte — sie ist einmal umgelegt worden — ich den Rückzug antrat.

Das trübliche Wetter draußen lud nicht zu einem Beschaun der Landschaft ein; ich drückte mich in eine Wagenecke und präparirte mir ein Sonntag-Nachmittags-Schlafchen. Nach einigen Unterbrechungen desselben traf ich in Gießen ein. Der Luft und Liebe zu Fenster-Promenaden hat, der findet an einem regnerischen Sonntag in Gießen zur Zeit der geschlossenen Läden entschieden keine Rechnung. Das ganze schöne Geschlecht in dem langen Strazengug vom Bahnhof aus bis zum Marktplatz hielt die offenen Fenster befeht, während die junge männliche Welt drunten vorüber flanzte. Ich besuchte dann, noch über viel Zeit verfügend, die Restauration Lenz unweit des Bahnhofs und besichtigte vorher mit Interesse einige Varenzwinger oder so etwas Ähnliches, was da vor dem Hause schon seit geraumer Zeit im Entschlaf begriffen ist. Oben siehts aus wie ein Aufschlagsgeleise zur Bahn, darunter wie ein Gefäß für wilde Thiere. Ein Verschönerungsverein der hübschen Unterstadt hat sich schwerlich über diesem Wunberbau gewalt.

Endlich nahm der Zug uns vom gesperrten Bahnhof aus auf. Außer einem jungen Kaufmann, der in Herborn sein Glück als Commis versuchen wollte, sah im gleichen Abtheil noch eine blühend stattliche Frau mit einem kleinen Knaben, neben ihr ein ländlicher Courdineier, dessen leichtes Gespräch mit der Schönen von Widen begleitet war, wie sie Hogarth seinem „Unbekanten“ im 6. Bilde zum „Leben einer Bühlerin“ verliehen. Auf der Station Schlingshausen verließ das Kleefeld den Zug. — Ich hielt mich munter, bis die bemerkenswerthe Station „Kafefurth“ mit dem offenerzigen Wartesaal passirt war, und gab auf der weiteren nächsten Fahrt meinen Gedanken Audienz.

am Vormittage des vierten Tages des Hinführens ein Dienstmädchen das im Blumen- und Kränzchen und prächtige Trauerzimmer betrat, gewohnte es, harr vor Schrecken, daß die als tod betrachtete Herrin sich aus dem Sarge erhebt. Die Dame, welche als angebliche Leiche dem Regimentär und zwei anderen Ärzten untersucht worden war, war in einen Sackstumpf verfallen, und wäre, wenn nicht zufällig die Befragung eine Verzögerung erfahren hätte, in der Gruft erwacht.

Vocales von der Sieg und Umgegend.

* **Siegen, 11. Dec.** (Weihnachtsgeheimnisse.) Die Stadt war gestern von Besuchern aus der näheren oder entfernteren Umgebung geradezu überschwemmt; bei guter Zeit schon — es ist das ein ziemlich sicherer Maßstab für starken Verkehr — war in einigen Wärdereien am Markt kein Weg mehr zu haben. Vor so vielen wirklich prachtvoll ausgestatteten Ladengeschäften standen stets dichte Menschenmassen, am dichtesten wohl vor solchen mit den billigen Weihnachtssachen. Sider ist viel gekauft worden, und hoffentlich haben auch die Handlungen mit feineren Artikeln ihre Geschäfte gemacht. Es kann kaum mehr geboten werden, wenigstens für die örtlichen Verhältnisse nicht, als es zur Zeit hier geschieht. Möchten so viele aufgewendete Kosten, so viele Mühe sich lohnen. — Das Wetter war andauernd freundlich und mild, heute ist dasselbe noch angenehmer zu nennen; freilich durchaus noch kein Weihnachtswetter. Selbst das bischen Schnee ist wieder verschwunden. — Der Zubrang zu dem „Votthorffschen Mechanischen Theater“ war, nebenbei bemerkt, gestern in allen Vorstellungen ein so enormer, daß der Raum kaum auszureichen vermochte. — Die Theater-Vorstellungen in der Bürgergesellschaft begannen, wie aus dem Interatenthell ersichtlich, morgen.

— (Personenhandeln und Notizen pro November.) Lebendgeboren wurden 25 männliche und 29 weibliche, insgesammt 54 Kinder; todtgeboren wurde 1 Kind männlichen Geschlechts. Es starben 14 männliche und 12 weibliche, insgesammt 26 Personen, darunter 1 Kind unter 1 Jahr. Der Todesursache nach starben 1 an Lungenschwundstich, 8 an Lungentzündung, 2 an Schlagfluß, 1 durch Erstickung, 1 durch Todestisch, und 13 an sonstigen Krankheiten. Die Geburten sind 11% und die Sterblichkeit 43% hinter der Normalziffer geblieben. Gefährdungen fanden 18 statt.

* **Siegen, 11. Dec.** (Neue Dreierdieselher.) Eben zur rechten Zeit, um in Stadt und Land einige Winterabende zu erheitern, oder den sich mit theatralischen Aufführungen besaffenden Gesellschaften und Vereinen eine dankbare Aufgabe zu stellen, ist in der Druckerei dieser Zeitung eine neue Folge der „Dreierdieselher“ als b'm Szejlerland von n'm Szejlerländer erschienen und in den Commissions-Verlag der Herrn Montanus'schen Buchhandlung gegeben worden. Es ist ein hübsches Heftchen von 52 Seiten groß Octav, in Umschlag gebettet, 3 längere Stücke umfönd: 1. „G'mmer hejer n'off“, 2. „D'm Affegoot“, 3. „Wee sich wat ah h'änneln fah“. Das erste Stück handelt „ge Schnappetulle“ in der Familie des „Schrimmer's Daniel Schner“, neben dem „finn Frau Gertrud“ und „Annette, af'r Daachder, e wonnerichs Mädche“, die Hauptrollen, drei weitere Personen mehr zurücktretende Rollen darstellen. In höchst überreicher Weise entwickeln sich die verschiedenen Situationen bis zum Verbruch der schönen Annette mit dem reichen Herrn Habermeyer, den sich erstere gelegentlich einer Eisenbahnreise „aufgehan“. Herr Habermeyer selbst bleibt hinter den Coulissen. — Das zweite Stück spielt „ge Gasthölle“, wo die beiden Landwirthe Frey Sprenger und Hannes Aloos wegen der Wiesenmäherung zu nächstlicher Stunde aneinander gerathen, sich die respectliche Worte wie „Dülles“, „Schmaltes“ und „Dommerich“ an den Kopf werfen, beide zum gleichen Advokaten in der Stadt laufen, dort in launigster Weise verurtheilt werden, wobei der Beutel eines jeden um zwei Thaler erleichtert wird, sich dann gemeinschaftlich begeben und Abends heimlich in den ängstlich ihrer barrenden Familien erscheinen. Diese glückliche Lösung verurtheilt denn auch die Wölken über dem jungen Liebespaar ihrer beiden Kinder, dem Donnerer und der Katterung. Die Figur des Advokaten, des Herrn Dr. Kunze, ist ganz köstlich gezeichnet. Auf den Brettern wird dieses Stückchen zweifellos einen großartigen Erfolg erzielen. — Doch wir wollen nicht zu viel aus der Schule plaudern und von dem dritten Stück nur erwähnen, daß die Handlung in Seeje von Marjeborn spielt, daß eine größere Anzahl von Personen Mitwirkende sind, zur Hälfte freilich nur Patienten, die wir in der Stube des Herrn Dr. Scharf, eines Arztes, kennen lernen. Ein viel beschäftigter Herr ist dieser Arzt; wir finden gleichzeitig bei ihm den Sekretär Krüger, den Budenler Ades, Frauen und Mädchen von Wobbeim, daß de Hette, daß Brauerhölzer, daß Dige, daß Grewisch. Der Rentner Hart Krielow und finn Daachder Julie sind daneben Hauptpersonen. Das Lebrige wollen in seiner heiteren Entfaltung der Leser selbst finden. Es wird viel Freude machen, das allerliebste Heftchen, und auch als Weihnachtsgabe willkommen sein.

* **Siegen, 11. Dec.** (Aus der Nachbarschaft.) Von Gredenberg aus wurde hier am verwichenen Freitag ärztliche und chirurgische Hilfe verlangt. In einer dortigen Fabrik, so wird uns mitgetheilt, entstand eine Schlägerei, wobei einem der Betheiligten mit einer Eisenklinge der Schädel zertrümmert wurde. Herr Dr. Knebel unternahm die Trepanation, die glücklich verliefen ist, obgleich selbst die Hirnhaut sich stark beschädigt zeigte. — Von der Kugel wird gemeldet, daß der alte Gillerkopf sich über die starke Abtragung seines Fußes nach der Bahnhofs hin immer noch nicht beruhigen kann und ab und zu schwere Schwellen hernieber sendet. Die seiner Zeit erfolgte wiederholte Zurückverlegung der Staatsstraße schließt zum Glück eine Gefahr für Fuhrwerk und Passanten aus. — In Hohenbedorf hat wiederholt ein „Gespens“ sein Weib getrieben und namentlich Kinder und Frauen erschreckt. Vier feuerschwimmenden beverzten Männern, die ihm zwischen 11 und 12 Uhr Nachts ihre Aufmerksamkeit zu machen gekommen, ist das Gespenst unsichtbar geblieben. Vielleicht will Jemand in der Spukgeschichte ein Haus kaufen. Solcher Gespenster haben wir ja auch in Siegen schon gehabt.

Strafkammer-Bericht.

Siegen, 11. Dec.

Erster Tag.
1) Unter Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsrath Robbe beginnen heute Morgen die diesmonatlichen Strafkammerverhandlungen. Der Landmann W. H. M. edel von Niedermetphen tritt als erster die Anklagebank. Medel trieb Wechsellagerungen in großartigem Maßstabe. Er ist in 10 Fällen schuldig: zwar macht die Gesamtsumme der gestohlenen Papiere 1350 Mark aus. Die Wechsel hat er meistens mit dem Namen seines Schwagers Heiner Wagner acceptirt und, um dieselben leichter an den Mann zu bringen, auch noch den Namen des Johs. Krenzel von Netphen unter die Schriftzüge gesetzt. Dann hat der Angeklagte der Reihe nach hiesige Engros-Geschäfte mit seinem Besuche beehrt und die Wechsel dort zu Geld gemacht, was ihm auch stets geklappt ist. Ferner hat er auch noch ein an die Firma Dewel u. Seimberger gerichtetes Schreiben gefälscht, um einen Wechsel, welchen er nicht decken konnte, prolongiren zu lassen. Der Angeklagte bekennt sich schuldig und giebt an, Noth habe ihn zu dieser That verleitet. Der Staatsanwalt beantragt eine Gefängnißstrafe von 1 1/2 Jahren, welchem Antrag sich der Gerichtshof nach kurzer Verathung anschließt.

2) Einen Eisenbahn-Transportgefährder zu haben, darüber hat sich nunmehr der Fuhrknecht Fritz Lindenbaaf von Weierhagen zu verantworten. Derselbe wollte am 21. Juni d. Js. mit seinem Fuhrwerk von Fimmentrop nach Olpe fahren, war jedoch in der Nähe von Aittdorn, wo die Bahn die Provinzialstraße quer durchschneidet, mit seinem Fuhrwerk vom Zuge erfasst worden, wodurch das Gefährt zertrümmert wurde, sonst aber an Menschenleben niemand verletzt wurde. Der Staatsanwalt hält nach der Beweisaufnahme die Anklage aufrecht und beantragt eine Gefängnißstrafe von einer Woche. Der Gerichtshof pflichtet nach kurzer Verathung diesem Antrage bei.

3) Nunmehr erscheint ein Sittlichkeits-Verbrecher auf der Anklagebank. Es ist dies der Schafstirb W. M. eth von Gredberg. Da die Verhandlung hinter verschlossenen Thüren geführt wird, so können wir unseren Lesern nur das Urtheil mittheilen: es lautet wegen unzüchtlicher Handlung an einem schulpflichtigen Mädchen und einfacher Körperverletzung auf 1 Jahr und 2 Monate Zuchthaus.

4) Zum Schluß der heutigen Morgenungung beisteht der Ankläger Hugo Reich von Gredberg ebenfalls wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit die Anklagebank. Da ein direkter Beweis nicht vorlag, so mußte die Freisprechung des Angeklagten erfolgen.

Briefkasten der Redaktion.

E. Jeder Tabakb., auch der zum eigenen Bedarf, unterliegt einer Besteuerung. Ausgenommen ist die Kultur einzelner Stauden als Zierpflanzen, z. B. in Töpfen oder auf dem Blumenbeet; doch darf auch hier die engte Grenze nicht überschritten werden.

Gandel und Industrie.

** **Siegn, 10. Decr.** Die Londoner Notierungen betragen:
am 8. Dec. am 9. Dec.
Rupfer . . . 43 10 6 bis 43 15 0. 2. 00. 00. 0. bis 00. 00. 0.
Zink, engl. . . 2. 09 12 6. 2. 00 00 0. 2. 00 00 0. 2. 00 00 0.
Zink, span. . . 2. 09 10 0. 2. 00 00 0. 2. 00 00 0. 2. 00 00 0.
Zink, Mex. . . 2. 17 02 6. 2. 00 00 0. 2. 00 00 0. 2. 00 00 0.
Zinn, gew. . . 2. 17 00 0. 2. 00 00 0. 2. 00 00 0. 2. 00 00 0.
Zinn, Straits . . 2. 76 12 6. 2. 00 00 0. 2. 00 00 0. 2. 00 00 0.
Silberbarren . . 2. 77 10 0. 2. 00 00 0. 2. 00 00 0. 2. 00 00 0.
Rupfer fester und guter Umlag; Zink fester; Zinn ruhig u. niedriger.
Hamburg, 8. Decr. Silberbarren M. 94.00 B., M. 93.50 G.; Goldbarren M. 2788 B., M. 2784 G. per Kilo.

Hierzu ein zweites Blatt.

D. & M. Spickermann, Markt 45.

Die noch vorräthigen Wintermäntel und Jacketts, sowie zurückgesetzte Mäntel, Kleiderstoffe, Kinder-Mäntel und Reste werden bedeutend unter Preis verkauft.

Ich habe mich in Siegen zur Ausübung der zahn-ärztlichen Praxis niedergelassen.

Meine Wohnung befindet sich im Hause des Herrn Conditor Sommer, Siegenbrücke, Nr. 981 a, 2 Treppen. Sprechstunden täglich von 9-12 und von 2-5 Uhr. (Sonntags nur von 10-12 Uhr). — Unentgeltliche Sprechstunden für Unbemittelte Mittwoch und Samstag von 12-1 Uhr.

Schulz, prakt. Zahnarzt.
bisher i. Assistenz a. d. zahnärztl. Universitäts-Klinik zu Marburg.

Der Ausverkauf meines Detail-Geschäfts wird zu den billigsten Preisen fortgesetzt.
S. Georg.

Passende Weihnachtsgeschenke:

Cravatten, Schlipse, faltenhemde, Vorhemde, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Handschuhe aller Art, wollene u. baumw. Schlafdecken, Regenschirme

J. G. Schneck sen., 190 Kölnerstraße 190.

Einem hochgeehrten Publikum Siegens, sowie Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe, und empfehle sämmtliche in mein Fach einschlagenden Artikel, mit reichenden Neuheiten ausgestattet, dem Wohlwollen des Publikums anzuempfehlen. Als Specialität empfehle ich die Königsberger Marzipan in Siegen und Städten, Theeconfect, gefüllt und ungefüllt, sowie sämmtliche Sorten Pfefferkuchen.

Robert Sommer, Conditor a. d. Siegenbrücke.

Bestellungen nach außerhalb werden sauber und pünktlich ausgeführt.

Geschenke für Siegerländer:

Bellebaum, Harold der Zigeunerkönig, gebd. Mark 4,50, Hans von der Hude, " 4,50, Fritz der Hammerschmied, " 3,50, Der Dorfschultheis, " 2,50, Rümmer uß d'm Seejerland, M. 1,00, " 1,30, do. in eleg. Geschenkband, " 1,75, Dreijaderröschler uß d'm Seejerland, " 0,75, Besonders den auswärtig wohnenden Siegerländern werden obige Werte ein lieber Gruß aus der Heimat sein.

Siegen, Markt 362. Herm. Montanus, Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Latrinen-Gruben, Bassins,

habe ich meine neue angelegte Dampf-Latrinen-Reinigungs-Maschine den wohlhab. Behörden, sowie Privatleuten hierdurch bestens empfohlen.

Die Entleerungen können zu jeder Tageszeit stattfinden.

Fuhrunternehmer Jacob Hermann, Hammerhütte.

Für die bevorstehenden

Theater-Aufführungen

habe ich zu Lieferungen aller dazu passenden Perrücken, Bärte und Schminken bestens empfohlen. Das Theaterfriseur geschieht unter meiner persönlichen Leitung. Ertheile auch unentgeltlichen Rath zu Aufführungen lebender Bilder.

G. Behn, Theater-Friseur, Marburgerstraße 36.

Theater- und historische Kostüme bitte frühzeitig zu bestellen.

Pianino- u. Harmonium-Handlung, gleichzeitig Musikalien-Handlung,

F. H. Hofmann, Siegen, Sandstraße,

gestattet sich hiermit auf die Pianino's aus der Hof-Pianofortefabrik von Berdury-Heilbronn (Verdury Patent), A. Stiel-Heilbronn, mit Eisen- oder Aluminium-Panzer-Rahmen, unübertroffen in Ton und Spielart, prämiert mit höchsten Auszeichnungen, — sowie auf die Harmoniums von Burger (deutsches System — Druckblase-Konstruktion) aufmerksam zu machen.

Nur deutsche Harmoniums gestatten ein künstlerisch ausdrucksvolles Spiel, und sind deshalb vorzüglich den Gesangsvereinen bestens zu empfehlen.

Zur Zeit stehen gebrauchte Instrumente zu billigen Preisen auf Lager, auch werden solche stets in Tausch genommen.

Zum Besuche

meiner besonders reichhaltigen

Conditoreiwaaren-Ausstellung

lade ergebenst ein.

J. Reuter,

22 Marburgerstraße 22.

H. Beulke, Siegen,

empfehle zu billigen Preisen:

Neue Gemüse-, Fleisch- und Fisch-Conserven.

Junge Erbsen, Stangen-Spargel, Schnitt-Spargel, Dicke Bohnen, Schneidebohnen, Wachsbohnen, Salatbohnen, Carotten, Champignons, Trüffel, Capern, Mixed pickles, Gurken, Perl-Zwiebeln, Corned-Beef in Büchsen, Frey Bentos Ochsenzungen, Liebigs Fleisch-Extract, Cibils & Kemmerichs süß. Extract, Kronen-Hummer, Krebschwänze u. Krebsbutter, Aal in Gelee, Sardinen in Oel, Brab. Sardellen, Russ. Sardinen, Berliner Rollmops, Bismarck-Häringe, Astrachan-Caviar, Ural- u. Elb-Caviar.

Sämmtliche Compote-Grüchte.

NB. Für Güte und Haltbarkeit meiner Conserven wie für volle Packung der Dosen wird jede Garantie übernommen.

Sieben erschien im Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien:

MEYERS KLEINER HAND-ATLAS

zusammengestellt in

100 Kartenblättern und 9 Textbeilagen

in Halbfranz gebunden 10 Mark = 6 Fl. oder

in 17 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer ö. W.

Endlich ein seines Formates wegen wirklich für den Handgebrauch geeigneter Atlas und zugleich bei sorgfältigster Ausführung durch den unerreicht billigen Preis

endlich ein Atlas für jedermann.

Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekt gratis.

Zu beziehen durch:

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus, Buchhandlung.

Zuntz

Java-Kaffee

in den beliebtesten feinen Qualitäten à Mark 1,70, 1,80, 1,90, 2.— das Pfund.

Zu haben in Siegen bei: M. Lück, Joh. Berlek, Rob. Reusch; in Bielefeld bei: Jrl. Angelica Olligschläger; in Rosbach bei: A. Röder.

A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hofliefer.

Dampfkaffeebrennereien,

Bonn, Berlin, Hamburg,

gegründet 1837.

Gesundheitsfördernd!

Wohlfühlmedikend!

Karlsbader Mineral-Bier

von Dr. Erich Korn in Berlin,

verbindet das Nützliche mit dem Angenehmen, ist mild abführend, wird von Aerzten aufs Wärmste empfohlen für Leberleidende, Gallenleidende, Gichtleidende, Nierenleidende, Zuckerkranken und Fettleibige.

Das Karlsbader Mineral-Bier sollte von jedem Karlsbader, Marienbader, Teplitzer und Kissingener Kurgast während des ganzen Jahres getrunken werden; ist ein unübertroffenes Tafelgetränk für alle Personen mit fester Lebensweise.

Alleinverkauf für die Provinz Westfalen:

Leonh. Busch in Siegen, Brüderweg.

Regenschirme

für Herren, Damen und Kinder. — Große Auswahl in allen Qualitäten.

Viele Neuheiten in Stöcken!

Joh. Ph. Schuss.



Für Weihnachten!

Puppenperrücken

von echtem Haar in blond, braun und schwarz, welches jedes Kind beliebig kämmen und frisieren kann, empfiehlt billigt

Louis Schmidt (Nachf. O. Dessel), Schulplatz 221.

NB. Gleichzeitig empfehle ich im Anfertigen von

Haarketten,

Brochen, Ringen, Bouquets und Landschaften.

Victoria-Brunnen und Sprudel

Natürliches Mineralwasser, Tafel- und Gesundheitsgetränk ersten Ranges, vollständig eisenfrei, daher geeignet zum Vermischen mit Wein, Spirituosen und Milch.

Hoflieferant S. M. der Königin der Niederlande, sowie vieler anderer fürstlicher Häuser.

Alleinige Niederlage Th. Siebel & Comp., für Siegen u. Umgegend bei: Siegen, Sandstr. 806.

Urkommische Couplets,

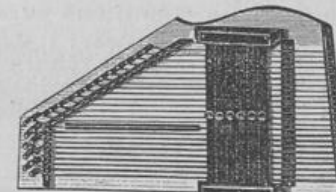
Schattenspiele, Sieder für 1 und mehrere Stimmen, urkommische Fantomimen, Lebende Bilder, Reden, Coaste, Prologe u.

zu Kaisers Geburtstag, Vereinsabenden, Gällen, Carnevalsunterhaltungen, zu Geburtstags-, Weihnachts-, Jahresfestlichkeiten, Polterabend u. Hochzeit,

die neuesten und effectvollsten, bezieht man am besten und billigsten von

G. Janner's Theaterbuchhandlung, Mühlhausen in Thür.

Umfangreicher Katalog auf Wunsch gratis und franko.



Accord-Zither

mit ges. gefch. Stimmvorrichtung.

Das beliebteste Instrument!

Preis Mark 16.—.

Von Jedermann ohne Vorkenntnisse

in 1 Stunde thatächlich zu erlernen.

Ton wunderschön weich und voll. Preis,

gut gestimmt, mit Ring, Schlüssel,

Schule und 12 Liedern, in C-Dur nur

M. 16.—, dazu: 65 Volkslieder und

Ghorale M. 2.—. Opernmelodien, Tänze,

Märsche, Nieder M. 2.—. Ausführl.

Prospekt mit vielen Dankschreiben überall

hin gratis und franko.

Siegen, Schulstr. 217.

Martin Lück.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Weimar-Lotterie.

Hauptgewinn im Werth v. 50 000 M.

Zusammen 6700 Gew. i. Werthe von

200 000 M., à Loos 1 M. empfiehlt

Louis Schmidt, (Nachf. O. Dessel).

Siegen, Schulplatz 221.

Weimar-Lotterie.

Loose à 1 M.

empfehl

M. Lück.

Broncen

in reicher Auswahl, sowie alle zum

Broncieren erforderlichen Materialien

empfehl

Seiner. Höher.

Ia. neue Mandeln,

à Pfund 75 Pfg.,

empfehl

Seiner. Höher.

Ehones

Ahorn-Laubfägelholz,

empfehl

Seiner. Langenbach,

Kölnstr. 72.

Schultornister

für Knaben und Mädchen empfehle

in großer Auswahl

Martin Lück.

Frische Theerosen

empfehl

August Sadem,

Handelsgärtner.

In einem guten Hause in der Gohlzer-

straße wird für Weihnachten ein

braves Mädchen gesucht, bei gutem

Lohn. Bevorzugt ein solches, welches

tochen kann.

Näheres zu erf. bei der Exped.

Wohnung.

Die obere Etage meines Wohnhauses,

Frankfurterstraße 1077, bestehend aus

5 Zimmern, Küche und Zubehör, steht

zu vermieten und kann sofort bezogen

werden. S. Dubert, Maurermeister.

Ein großes Lager aller Arten

Schreib- und Copirtinten

unterhält stets und empfiehlt

Carl Seifer 1, Köhlstraße.

Warnung.

Der große Erfolg, den unsere

Pat.-H-Stollen

errungen, hat Anlass zu verschiedenen

werthlosen Nachahmungen gegeben. Man

kaufe daher unsere

Stets scharfen

H-Stollen

(Kreuztritt unmöglich)

nur von uns direct, od.

nur in solchen Eisenhand-

lungen, in denen unser

Plakat (rother Husr

im Hufeisen) ausgehang

ist. Preislisten und

Zeugnisse grat. u. franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schilfbauerdamm 3.

Joh. Ph. Schuß, Siegen.

Eine Parthie Reste und zurückgesetzte Stückwaare von Kleiderstoffen, Mantelstoffen, Unterrockstoffen, Baumwollwaaren, ferner Damen- und Kindermäntel, Woll- und Strickfaden, Capuzen, Tücher, gestrickte Röcke, Kragen etc., ein Posten ältere Burkins, bester Qualität, werden zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Wie im vergangenen, so auch in diesem Jahre, kommen wir dem Wunsche einer größeren Anzahl unserer Mitbürger nach, indem wir eine Liste zur Einzeichnung derjenigen Familien auflegen, welche von der mit großen Kosten und Umständen verknüpften **Neujahrsgratulation** entbunden sein und einen den ersparten Kosten in etwa entsprechenden Betrag für unsere Armen zeichnen wollen, welcher zur Beschaffung von Coaks und Kohlen Verwendung finden soll. Wir legen die Liste zum Einzeichnen bei unserem Mandanten, Herrn Reiner, auf, der jederzeit Beträge in Empfang nimmt. Die Liste der **Nichtgratulirenden** wird in den letzten Tagen des December, also vor Neujahr, veröffentlicht werden. Wir bitten im Interesse unserer Armen recht dringend um zahlreiche Theilnahme und um gefl. Einzeichnung von Beiträgen, da wir für den kommenden Winter unsere Kasse noch sehr stärken müssen, um den an sie gestellten Anforderungen genügen zu können. Siegen, den 8. December 1893.

Der Vorstandsausschuss:
Knops, G. Schuß, Reiner.

Mechanisches Theater

von **G. Pottthardt**
im Kaisergarten in Siegen.
Täglich Vorstellungen.



In den Wochentagen tägl. 2 Vorstellungen um 5 und 8 Uhr. Sonntags 3 Vorstellungen um 4, 6 und 8 Uhr.
Eintrittspreise: 1. Rang 1 Mark (Familienkarten 4 St. 3 M.), 2. Rang 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Nur auf den ersten beiden Plätzen zahlen Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Zu diesen hochinteressanten Vorstellungen ladet ergebenst ein

Die Direction.

Theater in Siegen.

Einem hochgeehrten Publikum von Siegen und Umgegend beehre ich mich ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich am **Dinstag den 12. December 1893**, in der großen Saale der Bürgergesellschaft die Theaterkassen eröffnen werde. Mein Personal besteht aus tüchtigen Kräften für Oper, Operette, Schauspiel und Ballet und leistet dasselbe vorzügliches in den von mir erworbenen besseren und besten Werken und neuesten Novitäten. Zur Aufführung kommen unter andern:

Opern und Operetten:

„Martha“, „Die weiße Dame“, „Troubadour“, „Freischütz“, „Wasserschmid“, „Prompeter von Saffingen“, „Cavalleria rusticana“, „Das Mädchen des Eremiten“, „Bettelstudent“, „Zigeunerbaron“, „Der arme Jonathan“, „Forinelli“, „Don Cesar“, „Ranone“, „Der Vogelhändler“, „Die Fledermaus“, „Der Witzbold“, „Die Gloden v. Cornubille“, „Fledermaus“, „Karin“, „Viceadmiral“, „Stiefen Langer“, „Der lustige Krieg“, „Fatiniha“, „Gasparone“, „Das Sonntagstind“.

Schau- und Lustspiele:

„Heimath“, „Ein Ehrenwort“, „Der neue Herr“, „Der Andere“, „Orientreise“, „Der Strohmann“, „Mauerblümchen“, „Lanzknecht“, „In Civil“, „Die kluge Käthe“, „Das Geirathstünd“, „Zwei glückliche Tage“, „Charly's Lantel“, „Der unglückliche Thomas“, „Die Welt, in der man sich langweilt“, „Die hohe Schule“, „Schach dem König“.

Preise der Plätze: In der Abendkasse:

Sperre (numm.) M. 1.50, I. Platz M. 1.00, II. Platz 60 Pf. Im Vorverkauf, von Vormittag 10 Uhr bis Abends 6 Uhr, in der Buchhandlung des Herrn Hermann Montanus, in Kogler's Buchhandlung (Ph. Welle) Sperre (numm.) M. 1.25, I. Platz 80 Pf., II. Platz 50 Pf.

Zur Bequemlichkeit des hochgeehrten Publikums werden **Serien- resp. Familienbillets** abgegeben und zwar: 1. Serie à 10 Billets für Sperre M. 10.00. Diese Serienbillets können zu jeder Vorstellung in beliebiger Anzahl verwendet werden. Serienbillets sind zu haben Montag den 11. und Dinstag den 12. December etc. an der Theaterkasse.

Dienstag den 12. December 1893:

Eröffnungs-Vorstellung:

Der Bettelstudent.

Mein Unternehmen nochmals dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfehlend, zeichnet

Flora Baars.

Weihnachts-Album.

17 der beliebtesten Weihnachtslieder und Choräle für Pianoforte bearbeitet von **Willy Straube**.

Inhalt: 1. Alle Jahre wieder. 2. Stille Nacht, heilige Nacht. 3. Dies ist der Tag, den Gott gemacht. 4. Du lieber, heil'ger, frommer Christ. 5. Ihr Kinderlein kommet. 6. Ihr Hirten erachtet. 7. Es ist ein' Ros' entsprungen. 8. Morgen, Kinder, wird's was geben. 9. Sei willkommen Weihnachtsbaum. 10. Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen. 11. O Tannenbaum, o Tannenbaum. 12. Ich bete an die Macht der Liebe. 13. O du fröhliche, o du selige. 14. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich. 15. Gelobet seist du, Jesu Christ. 16. Jauchzet, ihr Himmel. 17. Lobt froh den Herrn.

Preis M. 1.00.

Vorräthig bei:
Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Die Weihnachtsausstellung

in

Kinderspielwaaren

ist eröffnet und ladet zum Besuche derselben höfl. ein

Siegen.

Martin Rüd.

Original Singer Nähmaschinen Höchste Auszeichnung auf der Chicago Weltausstellung.

TELEGRAMM.

The Singer Manufacturing Co.

empfang
54 Erste Preise.

Die größte Anzahl von Preisen, die irgend ein Aussteller erhielt, und mehr als die doppelte Anzahl, die den andern Nähmaschinen-Ausstellern zuerkannt wurde.

G. Neidlinger, Siegen, Kölnerstr. 103.

Zu Weihnachts-Einkäufen

halten unser reichhaltiges Lager in:

Winter- und Regenmänteln,
Kindermänteln, Blousen und Unterröcken,
Sammtten, sowie Kleiderstoffen

bestens empfohlen.

D. & M. Spickermann.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von

H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- u. Polsterwaaren, vom Einfachen bis zum Feinsten, bei billigen Preisen bestens empfohlen. Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist. Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.



Deutsches Reichspatent Nr. 57 311.

Afrikanischer Nussbohnen- Kaffee

ist gesund, nahrhaft und preiswürdig,
kostet per ganzes Pfund nur 50 Pf. gebrannt.
„ „ halbes „ „ 30 „ „
Derselbe ist zuträglich als der bisher bekannte gewöhnliche Kaffee.
Nusskaffee mit gewöhnlichem Kaffee beliebig gemischt und zubereitet, ist besonders empfehlenswerth.

Die Farbe des Nusskaffeegetränkes ist auch durch etwas Surrogat regulierbar.
Nusskaffee in Originalpackung von der zur Herstellung allein berechtigten Firma

Gebr. Schmidt Nachfolger, Fabrik für Röstprodukte,
Bockenheim-Frankfurt a. M.,

ist zu haben in den hiesigen Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäften.

Engros-Verkauf: **Fritz Spannagel, Siegen.**

Köln 1893: Preis-Medaille.

Haussegen,

fertig gekleidet und in schöner Leiste mit Glas eingerahmt, empfiehlt in schöner Auswahl à Stück 3 M. Krügen, Wandstücken u. Gravationen, fassen zum Besten zu billigen Preisen.

Carl Geiser I, Lohrstr. 272.

Gesangbücher

in
Miniatur-Ausgabe,

sowie sämtliche andern Sorten
empfehlen zu billigen Preisen

G. Geiser I, Lohrstraße.

Alle Sorten

Hausbrandkohl,

gewaschene Anthrakohl I und II,
Stückkohlen, prima melierte Kohlen,
Anthracitkohlen (Masse II von Jech
Langebrunn),

sowie

Rußschmiedekohlen

empfehlen in bester Qualität

Friedrich Gimbel.

Große Ulmer Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 75 000 Mark.

Ziehung am 16. Januar 1894.

Loose à 3 M. empfiehlt und versendet

Louis Schmidt, (Nachf. D. Dessel),

Siegen, Schulplatz.

Große Ulmer Geld-Lotterie.

Ziehung am 16. Januar 1894.

Loose à 3 M. sind zu haben bei

M. Rüd.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,

Werler Koch- u. Butterfett,

Werler Viehsalz,

empfehlen **Friedr. Gimbel.**



Siegener Krieger-Verein.

Zu unserer diesjährigen Weihnachts-
besprechung bedürfen wir ungefähr:

100 Meier Buxten,
250 „ Kleiderstoffe,
220 „ Halbleinen,
12 Kilogr. Stridgarn,

deren Lieferung wir im Wege der Aus-
scheidung vergeben wollen.

Auch Nichtmitglieder des Vereins
können Angebote einreichen, doch er-
halten Mitglieder bei gleichen Preisen
und gleicher Güte den Vorzug.

Angebote unter Beifügung von Mustern
mit Preisangabe bitten wir bis Frei-
tag den 15. December c., Abends
6 Uhr, an den Vorsitzenden des Weih-
nachts-Ausschusses, Herrn Kaufmann
Ernst G. auf, Frankfurterstraße Nr.
1144, gelangen zu lassen.
Siegen, den 7. December 1893.

Der Vorstand.

Geschworen-Diäten-Kassen- Verein

für den Kreis Siegen.

Unsere Mitglieder bedürftigste ich er-
gebenst, daß in der geistigen General-Ver-
sammlung der Mitgliedsbeitrag pro 1894
auf 4 Mark schufert worden ist, der vor
dem 10. Januar an Herrn Rentant
G. mit Buxten, Coblenzstraße, hier
eingezahlt sein muß, andernfalls derselbe
per Postauftrag auf Kosten der Kasse
eingezogen wird. Im Mitglieds-
falle erfolgt nach 5 unserer Statuten so-
fortige Streichung aus dem Mitglieds-
verzeichnis.
Siegen, den 9. December 1893.

Der Vorsitzende: Knops.

Kreis-Lehrerverein

Samstag d. 13. cr., Nachm. 2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vorträge: a) Die Schulordnungen
des Siegerlandes bis zum Jahre 1817.
b) Reiseberichte.
2. Wahlen und Mitteilungen.
3. Anträge zur Diäten- und
Beschluss darüber.

Der Vorstand.

Bruchleidende!

Schon Curen Körper, trägt nur das
neuerfundene elastische

Gürtelbruchband ohne Feder,
gegen Nachschmerz gefühllos. Kein
lästiger Druck, leicht und bequem, größte
Sicherheit, das beste anatom. Bruchband
der Welt. Preis- und Verfallschein.
Ehren-Diplom Breslau 1893.

In Siegen am 14. December von 2
bis 7 Uhr im „Deutschen Kaiser“ zu
sprechen. **L. Bogisch, Stuttgart.**

Christbaumschmuck

in großer Auswahl,

Baumkerzen

in bunt und weiß, sowie Kerzenhalter
etc. empfiehlt billigst
Phyllisstraße. M. Rüd.

Wadis-Christbaum-Lichte

in allen Größen, sowie
Lichthalter und Baumfaden
in großer Auswahl bei
Friedr. Ginderhür,
Markt 67.

Bibelstunden

Dienstag Abend 8 Uhr,
in der Schule zu Sieghütte.

Mittwoch Abend 8 Uhr:
in der Kleinkinder-Schule
zu Hammerhütte.

Omnibus-Verbindung.

Ab Siegen. Ab Geisweid.

7 Uhr 7 1/2 Uhr Schreppenh.

8 „ 9 „ Geisweid.

9 „ 10 „

10 „ 11 „

11 „ 12 „

12 „ 1 „

1 1/2 „ 2 1/2 „

2 1/2 „ 3 1/2 „

3 1/2 „ 4 1/2 „

4 1/2 „ 5 1/2 „

5 1/2 „ 6 1/2 „

6 1/2 „ 7 1/2 „

Es gehen bis auf weiteres

Nachmittags ab Siegen um 1, 3, 5 Uhr,

„ Geisweid 2, 4, 6 „

je ein Wagen mehr, sowie an Sonn- und Feiertagen

Morgens ab Siegen 9 Uhr,

„ Geisweid 11 1/2 Uhr.

Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholz
in Siegen.